

108. Jahresversammlung in Frutigen : Sonntag, den 20. Juni 1954

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **42 (1953-1954)**

Heft 2a

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

108. Jahresversammlung in Frutigen

Sonntag, den 20. Juni 1954

Dieses Jahr war die Reihe wieder am Oberland, den Tagungsort für die Jahresversammlung des Historischen Vereins zu stellen. Das schmucke Dorf Frutigen, für welches sich der Vorstand entschieden hatte, war vor 43 Jahren zum letzten Male Versammlungsort unseres Vereins gewesen. Ein strahlend wolkenloser Sommertag war den 50 Mitgliedern und Gästen beschieden, welche um 10 Uhr morgens mit der Eisenbahn am Tagungsort eintrafen.

In der Kirche von Frutigen eröffnete der Herr Präsident Professor Dr. Kurt Guggisberg um 10 Uhr 45 die Versammlung mit der Begrüssung der anwesenden Mitglieder und Gäste, insbesondere des Herrn Regierungsstatthalter Burn und des Herrn Oberstbrigadier Bühler, die am anschliessenden Bankett nicht teilnehmen konnten. In seinem *Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr 1953/54* wies der Präsident auf den im allgemeinen ruhigen Verlauf unseres Vereinslebens hin, welches am 19. September 1953 durch einen wohl gelungenen Herbstausflug nach Moosseedorf-Hofwil eröffnet wurde. An den zehn öffentlichen Vortragsabenden des Winters 1953/54 fanden sich im Durchschnitt 63 Besucher ein. Der Vorstand erledigte in fünf Sitzungen die laufenden Vereinsgeschäfte. Durch Austritt verlor der Verein sechs Mitglieder; der Tod entriss uns folgende drei treue Mitglieder: Herr Adolf Hebeisen, Hauptlehrer in Bern, Mitglied seit 1950; Herr Adolf Biedermann, gew. Postbeamter, Bern, Mitglied seit 1928, und Herr Dr. Ernst Pflüger, Arzt in Bern, Mitglied seit 1917. Demgegenüber stehen im Berichtsjahr 1953/54 32 Neuaufnahmen in unseren Verein. Die Zahl der Mitglieder beträgt auf den 1. Juli 1954 322. Die Versammlung hiess den Jahresbericht stillschweigend gut.

Über die *Jahresrechnung* vom 1. Mai 1953 bis 1. Mai 1954 erstattete Herr Verwalter F. E. Gruber-von Fellenberg Bericht. Der

gedruckte Auszug der Jahresrechnung findet sich im Anschluss an diesen Jahresversammlungsbericht. An Geschenken sind unserem Verein im letzten Berichtsjahr besonders schöne Beträge zugeflossen, die uns bei den grossen Ausgaben für unsere Veröffentlichungen ganz wesentlich unterstützten. So überreichte die Bürgergemeinde Bern dem Historischen Verein den Betrag von Fr. 1000, für welchen ihr unser herzlichster Dank gebührt. Der Präsident dankte dem Kassier für seine sorgfältige Rechnungsführung.

Den folgenden *Festvortrag* hielt Herr Sekundarlehrer *Fritz Bach*, der sich um die Erforschung der Lokalgeschichte Frutigens grosse Verdienste erworben hat. «Aus der Geschichte der Landschaft Frutigen» hiess das Thema seines Vortrages, in welchem er es ausgezeichnet verstand, in vier lebensvollen Einzelbildern die geschichtliche Entwicklung des Frutiglandes in ihren Grundzügen den Zuhörern nahezubringen. Er ging dabei von vier Quellenstücken aus verschiedenen geschichtlichen Epochen aus.

Als Kaiser Karl IV. 1365 nach Bern kam, sollen sich die adeligen Herren bei ihm bitter beklagt haben, so berichtet uns der Chronist Brennwald, die Berner nähmen ihre Untertanen ungehindert ins städtische Bürgerrecht auf. In ganz besonderem Masse fühlte sich der Herr von Turm durch das Unrecht betroffen, welches ihm die stolze Aarestadt im Lande Frutigen zufügte. Diese Streitfälle deuten auf das entscheidungsschwere Ringen zwischen niedergehendem Adel und aufblühender Stadt hin, das sich damals abspielte. Die Stadt behauptete sich siegreich gegen den Adel. Im Frutigtal ist der Niedergang des Adels besonders deutlich und eindrucklich zu verfolgen. Schon bald, Ende des 13. Jahrhunderts, verschwinden die ersten Besitzer der Talschaft, die Freiherren von Kien, aus der Landschaftsgeschichte. Ihre Nachfolger, die Freiherren von Wädenswil, überliessen das verschuldete Erbe dem Gatten ihrer Schwester, dem Freiherrn von Turm aus dem Wallis. Aber auch die Turm gerieten mehr und mehr in finanzielle Bedrängnis und mussten sich endlich im Jahre 1400 dazu entschliessen, die Landschaft Frutigen an Bern zu verkaufen. Zu diesem bedeutendsten Ereignis in der ganzen Talgeschichte haben die Frutiger selbst Wesentliches beigetragen. Nicht umsonst anerbten die Landleute der Stadt, den Kaufpreis selbst aufzubringen; sie wollten im Besitze ihrer alten Rechte und Gewohnheiten verbleiben. Bern stimmte

dem Vorschlag zu. Es besteht kein Zweifel, dass die Frutiger sich an Bern anschliessen wollten; dieses Ziel erschien ihnen damals erstrebenswerter als die Bildung einer selbständigen staatlichen Gemeinschaft.

Dass Frutigen seine Eigenständigkeit in der Folge auch gegen Bern energisch zu behaupten suchte, zeigte ein zweites Dokument, das der Referent anführte, ein Schreiben des bernischen Rates an Frutigen, welches soeben das Reformationsmandat verworfen hatte. Frutigen hatte sich von allem Anfang an entschieden und unzweideutig gegen die religiöse Erneuerung gewandt. Bern war schliesslich gezwungen, mit starker Hand durchzugreifen, um seinen Willen durchzusetzen. Wohl hatten die Frutiger ihre alten Freiheiten auch in die Zeit des neuen Glaubens hinübergerettet, aber langsam mochte ihnen nun doch die Erkenntnis reifen, dass sie im Jahre 1400 die alte Herrschaft gegen eine neue, viel stärkere vertauscht hatten. Ein alter Spruch von 1756 an einer Scheune auf dem Niederfeld warnt die Talleute von Frutigen vor Geldgier, Torheit und Untreue, welche jetzt im Lande regieren. Diese Inschrift war zweifellos gegen den damaligen Kastlan Berns auf der Tellenburg, Gottfried von Graffenried, gerichtet. Ihm waren die alten verbrieften Freiheiten und Privilegien wie das Selbstbewusstsein der Frutiger, besonders ihres Repräsentanten, des Landesvenners, zutiefst verhasst. Schritt für Schritt suchte er die landschaftlichen Sonderrechte zugunsten der zentralen bernischen Staatsgewalt einzuschränken. Doch die Landleute von Frutigen traten mannhaft für ihre alten Privilegien und Freiheiten ein und trugen schliesslich im Streit gegen den selbtherrlichen Kastlan den Sieg davon. Dazu verhalf ihnen die staatsmännische Weisheit und Gerechtigkeit der gnädigen Herren zu Bern, welche ihren missliebigen Vertreter auf der Tellenburg kurzerhand absetzten.

Als viertes und letztes Dokument trug der Referent ein politisches Gespräch aus dem liberalen «Berner Volksfreund» vom 31. Juli 1831 vor, in welchem die Frutiger als Säufer, Müssiggänger und Schuldenmacher verspottet werden; denn Frutigen verhielt sich ablehnend gegen die neue liberale Bewegung und wünschte die alte patrizische Regierung zu behalten. Sie verwarfen eben am 31. Juli mit grossem Mehr die neue Verfassung von 1831. Später ging es jeweils bei den politischen Diskussionen zwischen den

«Weissen» und «Schwarzen» recht rauh und hitzig zu; die politischen Meinungen pflegten zu jener Zeit, wie der Vortragende anschaulich schilderte, vor allem mit Faust und Stuhlbein verfochten zu werden. Die Frutiger haben, dies ging aus den Ausführungen des Referenten eindrucklich hervor, durch die wechselnden Zeiten ihrer Landesgeschichte eine erstaunliche Eigenart und Konstanz in Wesen und Charakter bewahrt. Mit dem Wunsche, dass ihnen diese Eigenart im Rahmen des schweizerischen und bernischen Staatsverbandes weiterhin erhalten bleibe, schloss der reiche Vortrag von Herrn Sekundarlehrer Bach. Der Herr Präsident sprach ihm dafür den Dank unseres Vereins aus. Als Abschluss der Verhandlungen in der Kirche konnte die Versammlung noch *drei neue Mitglieder* in den Verein aufnehmen, nämlich Frl. Margrit Gfeller, Bern; Herrn Regierungsstatthalter Hans Burn, Frutigen, und Herrn Oberstbrigadier Hans Bühler, Staatsanwalt in Frutigen.

Zum Mittagessen im Hotel Landhaus fanden sich rund 70 Mitglieder und Gäste ein. In seiner *Begrüssungsansprache* durfte der Herr Präsident folgende eingeladene Gäste begrüßen: Vom Einwohnergemeinderat Frutigen die Herren Gemeindepräsident Dr. P. Siegenthaler, Gemeinderatspräsident L. Rösti, Gemeinderat H. Brügger und Gemeinderat W. Rhyner; vom Kirchgemeinderat Herrn Sekundarlehrer Ch. Rufener sowie die Herren Pfarrer von Frutigen, H. von Rütte und H. Rothenbühler, ferner sieben Mitglieder des Vorstandes der Heimatvereinigung Frutigen. Von den befreundeten historischen Vereinen waren als Delegierte anwesend und wurden vom Präsidenten begrüßt: die Herren R. Zeltner und Dr. H. Sigrist vom Historischen Verein des Kantons Solothurn, Herr G. de Montmollin von der Société d'histoire et d'archéologie du canton de Neuchâtel, Herr Ch. Roth von der Société vaudoise d'histoire et d'archéologie, Herr Dr. H. Gutzwiller von der Société d'histoire du canton de Fribourg und Herr Dr. Flückiger vom Deutschen Geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg. Seinen besonderen Gruss und Dank richtete der Herr Präsident an Herrn Sekundarlehrer F. Bach, den Referenten des Tages.

Anschliessend ergriff Herr Gemeindepräsident Dr. Paul Siegenthaler das Wort und dankte dem Historischen Verein für die Ehre, die er Frutigen durch die Wahl zu seinem diesjährigen Tagungsort erwiesen habe; Frutigen werde sonst mit Vereinsversammlungen

durchaus nicht verwöhnt. Für den Kirchgemeinderat sprach Herr Pfarrer H. von Rütte, und im Namen aller anwesenden Delegierten der befreundeten historischen Vereine dankten Herr Dr. H. Gutzwiller und Herr G. de Montmollin für die Einladung nach Frutigen. Zum Abschluss des Banketts durften alle Anwesenden als bleibende Erinnerung an diese Tagung ein Geschenk des Gemeinderates entgegennehmen, nämlich die illustrierte Schrift von Fritz Bach «Frutiger Lebensbilder». Ein weiteres nettes Präsent wurde von der Zündhölzchenfabrik Frutigen übergeben.

Die Gesellschaft begab sich hernach in gemütlichem *Spaziergang zur Tellenburg*, wo Herr Lehrer Bach alles Wissenswerte über deren Vergangenheit erzählte. Während die Burg in vorbernischen Zeiten nie eine bedeutsame Rolle gespielt hatte, wurde sie nach dem Übergang des Frutigtales an Bern zum Amtssitz des bernischen Kastlans bestimmt. Im 19. Jahrhundert fand sie als Armenanstalt Verwendung, brannte aber 1885 vollständig ab und zerfiel in der Folge rasch zur Ruine. Erst in den letzten Jahrzehnten sind Bestrebungen aufgenommen worden, die Tellenburg, das Wahrzeichen Frutigens hoch über dem Kandertal, vor weiterem Zerfall zu bewahren.

Um 17 Uhr 30 verliess die Gesellschaft das gastfreundliche Frutigen wieder; in Spiez gelangten die meisten Teilnehmer noch in den Genuss einer unvorhergesehenen, doch prachtvollen Dampferfahrt auf dem Thunersee und trafen schliesslich kurz nach 8 Uhr abends wieder in Bern ein.

Der Sekretär *Dr. Franz Georg Maier.*